

GIZ Campus Bonn



Ideenwerkstatt für nachhaltige
Entwicklung weltweit

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Unsere Vision: Ein nachhaltiges Bürogebäude, in dem sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohlfühlen und ihre Kreativität voll entfalten können – im Dienst einer lebenswerten Zukunft weltweit.

Tanja Gönner, Vorstandssprecherin der GIZ

Herzlich willkommen auf dem GIZ Campus Bonn!

Stellen Sie sich vor, Sie dürften Ihren idealen Arbeitsplatz selbst entwerfen – wie sähe er aus? Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Wäre er in einer offenen oder eher geschlossenen Fläche? Wo würden Sie sitzen und mit wem? Was bräuchten Sie außerdem, um sich an Ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen? Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH hat sich diese Fragen gestellt – und im GIZ Campus in Bonn mit seinem innovativen Flächenkonzept beantwortet.

Der Campus, am Trajektkreisel in Bonn gelegen, setzt sich zusammen aus dem 2015 fertiggestellten Mäanderbau und dem benachbarten Campus-Forum, das Anfang 2020 bezogen wurde. Auf insgesamt rund 40.000 Quadratmetern bietet der Bürokomplex bis zu 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GIZ einen Raum, in dem sie ihre Kreativität voll

entfalten können – angepasst an eine moderne Arbeitswelt, die sich durch Digitalisierung und Globalisierung stetig verändert.

„Gleichzeitig entsprechen Bauweise und Architektur des GIZ Campus den Werten, für die die GIZ und ihre Angestellten auf der ganzen Welt stehen“, sagt Tanja Gönner, Vorstandssprecherin der GIZ. Beide Gebäude sind nach höchsten Nachhaltigkeitsstandards errichtet – angefangen bei den Baustoffen über energieeffizientes Heizen bis zur Innenausstattung. „Unser Ziel war es, der Klimaneutralität so nahe wie möglich zu kommen und gleichzeitig die Kosten im Blick zu behalten“, erklärt Thorsten Schäfer-Gümbel, der als Vorstandsmitglied der GIZ für den Neubau verantwortlich zeichnet. Beide Bauprojekte, entworfen von CLP GmbH und umgesetzt von der Ten Brinke Group, blieben im geplanten Zeit- und Budgetrahmen.

A photograph of a modern, multi-story building with a prominent glass facade. The building features a mix of white brick and glass panels. In the foreground, a wooden sign with horizontal slats is mounted on a grassy area. The sign displays the word 'giz' in large, red, lowercase letters, with a small red number '4' above the 'i'. Below 'giz', the number '36' is displayed in large, red, lowercase digits. A blue metal railing runs along a paved walkway to the left of the sign. A tall, thin flagpole stands to the right of the building. The sky is clear and blue, and the overall scene is brightly lit, suggesting a sunny day.

giz

36



Nachhaltig vom Keller bis zum Dach

Weltweit arbeitet die GIZ nach dem Leitprinzip der Nachhaltigkeit. Es ist daher für sie selbstverständlich, dass auch die eigenen Bürogebäude hier höchste Standards erfüllen: „Nachhaltigkeit zieht sich als architektonisches Grundprinzip durch den gesamten Campus“, sagt die für die Liegenschaften verantwortliche Bereichsleiterin Isabel Mattes-Kücükali. „Das ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern spart auch Kosten im laufenden Betrieb.“ Der Mäanderbau wurde bereits mit dem Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) ausgezeichnet. Für das Campus-Forum sind die Weichen gestellt.

Nachhaltigkeit zieht sich als architektonisches Grundprinzip durch den gesamten Campus. Das ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern spart auch Kosten im laufenden Betrieb.

Isabel Mattes-Kücükali, Bereichsleiterin Einkauf, Liegenschaften, Verträge, Internationaler Sprachendienst



Ökostrom vom Dach

Die Photovoltaikanlagen auf den Dächern der beiden Gebäude nutzen die Sonnenenergie, um effizient Strom zu erzeugen. Wenn die dadurch gelieferte Elektrizität nicht ausreicht, fließen zusätzlich 100 Prozent Ökostrom durch die Leitungen.

Nachhaltige Baustoffe

Dämmstoffe, Farben, Fliesen – die Baumaterialien in den Gebäuden des GIZ Campus sind umwelt- und ressourcenschonend produziert und ökologisch abbaubar.



Recyclbare Inneneinrichtung

Der Parkettboden im Campus-Forum besteht aus schnell nachwachsendem Bambus, die Tapeten aus Seegras. Ein Großteil der Leuchten ist „Cradle-to-Cradle“-zertifiziert, kann also vollständig recycelt werden. Die flächendeckend verbauten LED-Lampen passen die Helligkeit automatisch an das vorhandene Tageslicht an – und sparen so wertvolle Energie.

Regenwasser geschickt genutzt

„Entweder es regnet oder die Bahnschranken sind runter“, hat der Schriftsteller John le Carré einmal über Bonn gesagt. Tritt der erste Fall ein, filtern Pflanzen und Kiesel auf dem Dach der GIZ-Gebäude das Regenwasser, bevor es sich in einer Zisterne im Keller sammelt und für die Toilettenspülung genutzt wird.



Mit Umgebungsenergie heizen

Ein Wärmepumpen-System nutzt die Energie des Grundwassers, um die Büros im Winter auf Temperatur zu bringen. 80 Prozent der benötigten Heizleistung werden kostenlos dem Grundwasser entzogen. Interessant: Die Heizungsanlage im Campus-Forum ist weltweit eine der ersten dieser Größe, die CO₂ als Kältemittel verwendet. Im Sommer sorgen Sonnenblenden an der Außenfassade für einen kühlen Kopf, die Klimaanlage hat dadurch weniger zu tun.

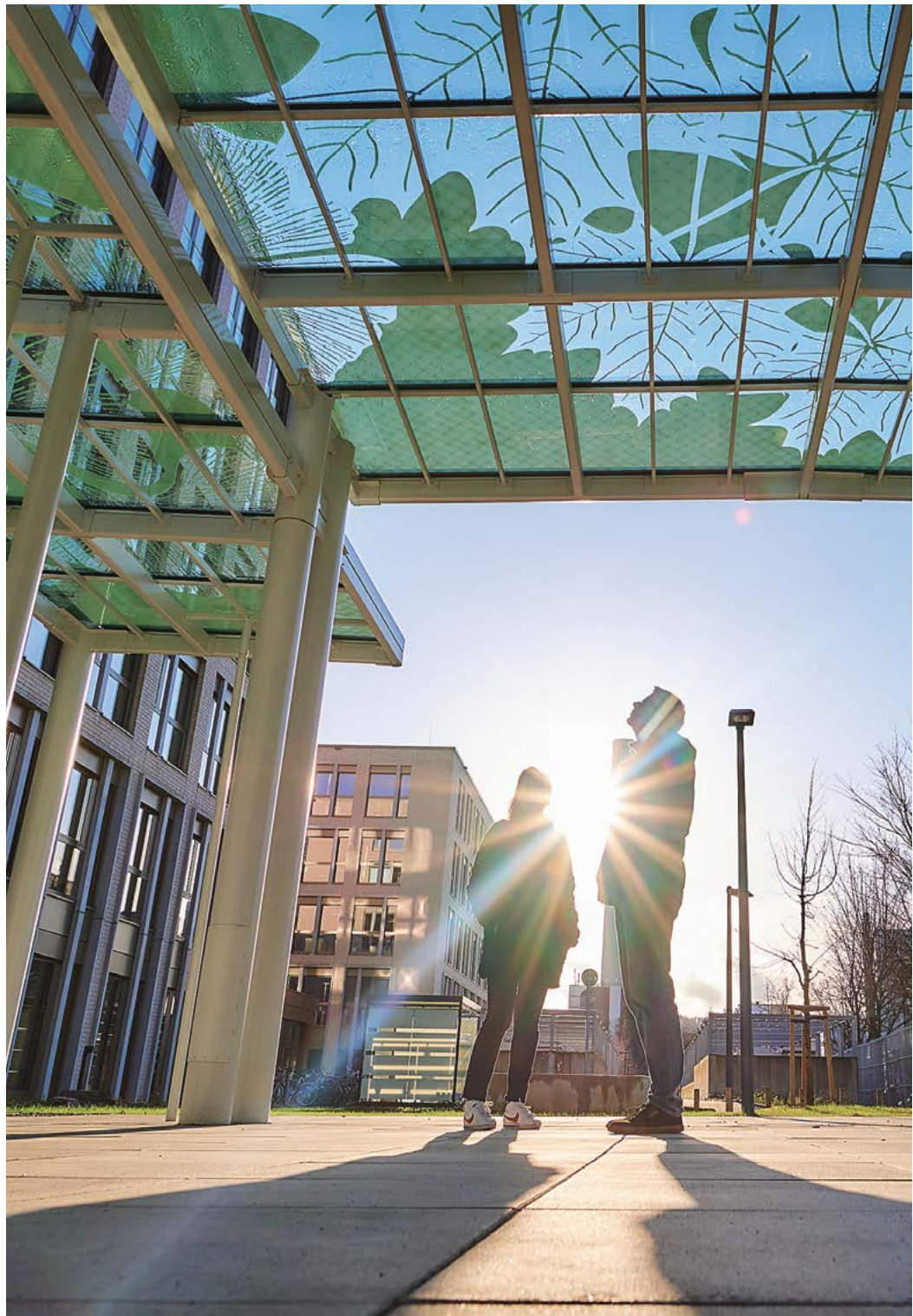


E-Mobilität auf dem Vormarsch

In den Tiefgaragen der beiden Campus-Gebäude gibt es für GIZ-Mitarbeiter*innen zahlreiche Ladestationen für E-Autos und -Bikes. Wer sein Auto lieber gleich ganz zu Hause lässt, schließt sich der Mitarbeiter*innen-Initiative „Mit dem Rad zur Arbeit“ an. Grüner – und gesünder – geht es nicht.

Grünanlagen für mehr Artenvielfalt

Mehr als 150 heimische Pflanzenarten begrünen die Außenanlagen des GIZ Campus – denn nicht nur die Mitarbeiter*innen, sondern auch die Insekten sollen sich hier wohlfühlen. Allen voran die GIZ-eigenen Bienen auf dem Dach, die von einer Imkergruppe aus Mitarbeiter*innen gehegt und gepflegt werden. Den Honig verkauft die Bienengruppe an die Kolleg*innen, der Erlös geht an einen regionalen Verein zum Erhalt der Biodiversität.



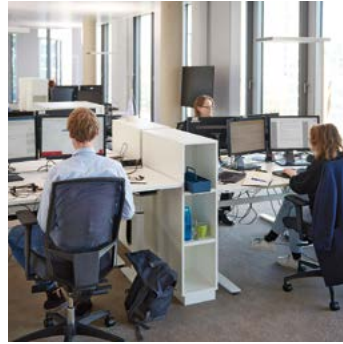
Eine Investition in den Standort Bonn

Bonn ist – wie Eschborn bei Frankfurt – ein Unternehmenssitz der GIZ. Das Unternehmen hat kontinuierlich in den Standort investiert: mit dem Bau des GIZ Campus 235 Millionen Euro in fünf Jahren. Hinzu kommen rund 32 Millionen Euro für den Bau des 2018 eingeweihten Fort- und Weiterbildungszentrums Campus Kottenforst in Bonn-Röttgen.

„Bonn ist ein idealer Standort für die GIZ als Bundesunternehmen für nachhaltige Entwicklung in der internationalen Zu-

sammenarbeit“, sagt Tanja Gönner. Entscheidend sei hier vor allem die Nähe zum Hauptauftraggeber, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), zu den Vereinten Nationen und den vielen anderen in Bonn ansässigen Organisationen der internationalen Zusammenarbeit. „Unser neuer GIZ Campus im Herzen Bonns und der Campus Kottenforst sind Ausdruck unseres Engagements, denn wir fühlen uns in Deutschlands Hauptstadt der Nachhaltigkeit sehr wohl.“





Das Campus-Forum: Arbeiten am Puls der Zeit

Das Büro ist tot, es lebe das Büro!

Die Arbeitswelt wandelt sich. Smartphones, Laptops, Cloud-Lösungen und virtuelle Meetings machen es möglich, nahezu überall auf der Welt tätig zu sein. Gleichzeitig wollen viele Angestellte ihre Arbeitszeit flexibler gestalten, um zum Beispiel morgens die Tochter zur Kita zu bringen. Dafür nutzen sie dann die Ruhe am Abend, um zu Hause noch ein paar E-Mails zu beantworten oder konzentriert an Konzepten zu tüfteln. Was zählt, sind die Resultate der Arbeit – und nicht, wo sie erbracht werden.

Wird das Büro also überflüssig? Sicher nicht, wenn man den Expert*innen glauben darf. Aber Büroflächen werden immer mehr zum Ort der sozialen Vernetzung und des kreativen Austauschs. Neben den gewohnten Einzelbüros werden neue Flächentypen benötigt, die ein deutlich flexibleres Arbeiten ermöglichen.

Uns war es wichtig, ein Flächenkonzept zu schaffen,
das die Bedürfnisse unserer Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter in den Mittelpunkt stellt.

Thorsten Schäfer-Gümbel, Arbeitsdirektor der GIZ



Flächenvielfalt ist der Schlüssel

„Uns war es wichtig, ein Flächenkonzept zu schaffen, das die Bedürfnisse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Mittelpunkt stellt“, sagt Thorsten Schäfer-Gümbel, Arbeitsdirektor der GIZ. Die Anforderungen an die Arbeitsumgebung können je nach aktueller Tätigkeit variieren: Der Mitarbeiter im Controlling benötigt vielleicht gerade einen ruhigen Arbeitsplatz, an dem er sich konzentriert seinen Budget-Tabellen widmen kann, während die Kollegin im Social-Media-Team den schnellen Austausch über den Schreibtisch hinweg schätzt. Verschiedene Bedarfe, die das Architekturbüro LEPEL & LEPEL in eine ansprechende und hochmoderne Innenarchitektur umgesetzt hat.

So gibt es im Campus-Forum Arbeitsflächen für jeden Zweck: einen großen Coworking-Space, „Arenen“ für kleinere Meetings und Präsentationen, einen Activity-Bereich für Pausen und informelle Anlässe, Teeküchen für spontane Begegnungen, vielseitig nutzbare Grünanlagen im Außenbereich – gleichzeitig aber auch genügend geschlossene Büroflächen für ruhiges Arbeiten und vertrauliche Gespräche. Im benachbarten Mäanderbau gibt es weiterhin personalisierte Arbeitsplätze. „So hoffen wir, den verschiedenen Bedürfnissen der Mitarbeiter*innen gerecht zu werden“, so Thorsten Schäfer-Gümbel.



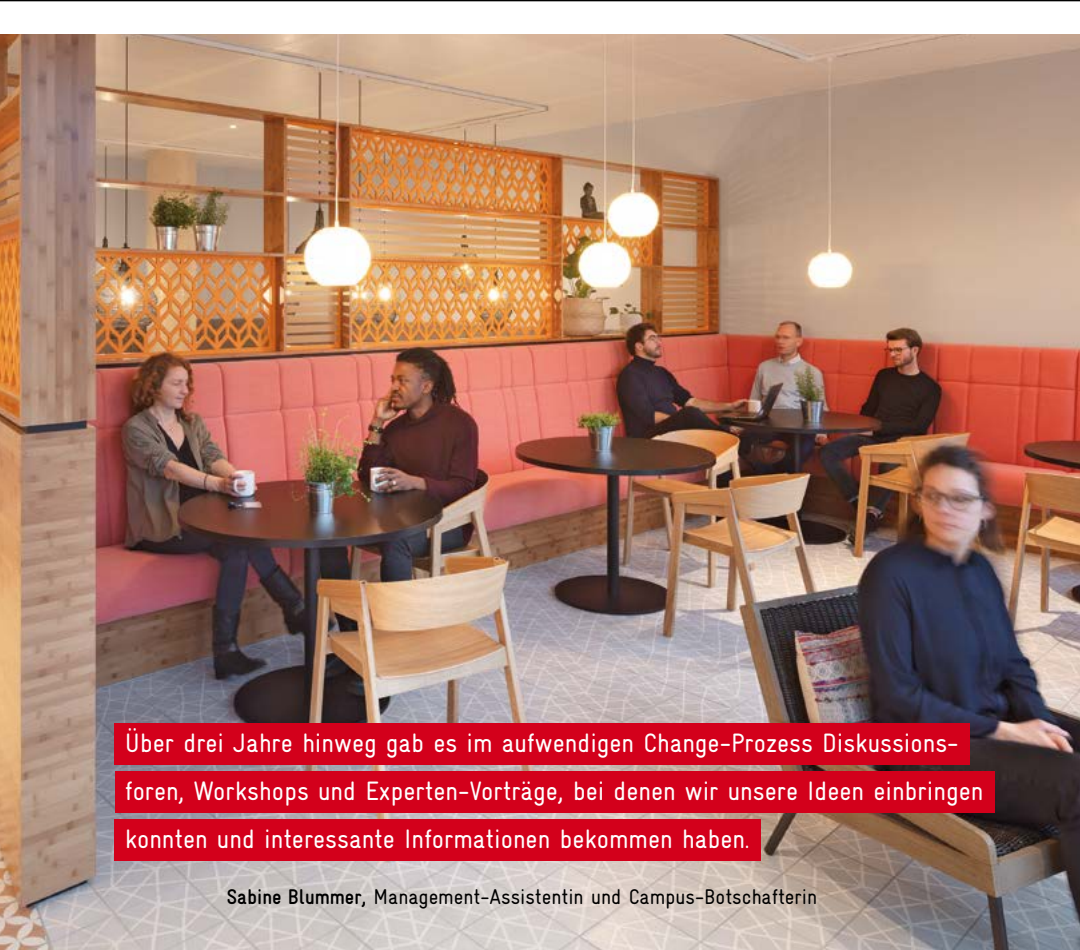


Mitarbeiter*innen gestalten mit

Die neuen Arbeitswelten sind ein echtes Gemeinschaftswerk, an dem sich die GIZ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Anfang an beteiligt haben.

„Über drei Jahre hinweg gab es im aufwendigen Change-Prozess Diskussionsforen, Workshops und Experten-Vorträge, bei denen wir unsere Ideen einbringen konnten und interessante Informationen bekommen haben“, erinnert sich Sabine Blummer, Management-Assistentin im Bereich Sektor- und Globalvorhaben. „Mir war es zum Beispiel wichtig, dass es genug Rückzugsmöglichkeiten für ruhiges Arbeiten gibt. Das wurde im Entwurf umgesetzt und ich bin jetzt zuversichtlich, dass ich immer einen ruhigen Ort finden kann, wenn ich das brauche.“





Über drei Jahre hinweg gab es im aufwendigen Change-Prozess Diskussionsforen, Workshops und Experten-Vorträge, bei denen wir unsere Ideen einbringen konnten und interessante Informationen bekommen haben.

Sabine Blummer, Management-Assistentin und Campus-Botschafterin

„Die beispielhafte Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Puzzle-Workshops war ein wichtiger Bestandteil der Identitätsfindung der einzelnen Gruppen und Abteilungen“, so die Einschätzung von Brigitte Abdalla aus dem Programm Agrarpolitik und Ernährungssicherung sowie „Campus-Botschafterin“.

„Die Kolleginnen und Kollegen haben sich sehr aktiv eingebracht“, so Henriette Strothmann, Leiterin der Liegenschaften in Bonn. „Ohne dieses Engagement und den ständigen Austausch – auch mit den Gremien – und Impulsen aus anderen Unternehmen, hätte der Campus nicht so gestaltet werden können, wie er jetzt ist.“

Als weltweit tätiger Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationale Bildungsarbeit entwickelt die GIZ mit ihren Partnern wirksame Lösungen, die Menschen Perspektiven bieten und deren Lebensbedingungen dauerhaft verbessern. Als gemeinnütziges Bundesunternehmen unterstützt sie die Bundesregierung und viele weitere öffentliche und private Auftraggeber in unterschiedlichsten Themenfeldern – von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Energie und Umweltthemen bis hin zur Förderung von Frieden und Sicherheit.

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66
E info@giz.de
I www.giz.de

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden
Publikation verantwortlich.

Bonn, 2020

Verantwortlich:

Marion Frank,
Unternehmenskommunikation Bonn

Fachliche Ansprechpersonen:

Henriette Strothmann, Josef Hohnen,
Liegenchaftsmanagement Bonn

Redaktion:

Jörn Leonhardt – Text und PR

Gestaltung:

kipconcept gmbh, Bonn

Fotonachweise:

GIZ/Hann Lee: Titelbild;
GIZ/Volker Lannert: S. 2, 4, 7 rechts, 8, 11,
12 oben links, 13 oben rechts, 14 unten rechts;
GIZ/Jörn Leonhardt: S. 6 links, 7 links;
GIZ/Jil Schlüter: S. 14 unten links;
HGEsch: S. 6 rechts, 10, 13 unten, 15